

Wahleinsatz New York City

Erfahrungsbericht von Simon Radow

Gesundheits- und Krankenpflegeschüler aus dem Kurs H06.1

Ort.: Bellevue Hospital Center
462 First Avenue
New York, New York 10016
General Information: (212) 562-1000



Die Möglichkeit einen Wahleinsatz im Ausland machen zu können hat mich sofort begeistert und für mich war schnell klar, dass ich dieses Angebot auch wahrnehmen wollte.

Ungefähr 7 Monate vor Beginn fing ich an den Einsatz zu organisieren. Aus meiner ersten Idee, mir einfach ein paar Krankenhäuser in New York rauszusuchen und anzuschreiben, wurde nichts. Schließlich probierte ich es über das New Yorker Government. Das brachte Erfolg. Ich bekam immer neue Adressen, an die ich mich wenden sollte, was etwas mühselig war. Letztendlich wusste ich erst ein paar Tage vor dem Abflug, wo genau ich mich melden muss. Die Organisation des Praktikumsplatzes war also sehr langwierig und teilweise kompliziert. Trotzdem sollte man sich nicht entmutigen lassen, immer am Ball bleiben und Druck machen. Nach meinem Praktikumsplatz musste noch der Flug gebucht und eine Unterkunft organisiert werden. Was die Unterkunft angeht, muss man wissen, dass New York eine der teuersten Städte weltweit ist. Ein Zimmer in Manhattan unter 1000 Dollar monatlich zu bekommen, ist praktisch unmöglich. Ich habe es auf gut Glück über die Website Couchsurfing.com probiert, um eine Unterkunft für die ersten paar Tage zu bekommen und mir dann ein Zimmer zu suchen. 24 Stunden vor Abflug bekam ich eine Zusage und aus ein paar Tagen wurden gute zwei Monate, die ich bei einem Menschen verbringen konnte, der auch zu einem Freund wurde. Wer nicht das Glück hat so lange bei jemandem kostenlos zu wohnen, der sollte sich evtl. auch in den Bezirken Queens und Brooklyn umschauchen, wo es etwas günstigere Mieten gibt.

Wie so oft lief auch mein vermeintlich erster Tag nicht so ab, wie ich es mir vorgestellt hatte. Als ich voller Erwartungen zum Krankenhaus kam, bekam ich erst einmal die ernüchternde Nachricht, dass ich noch ein paar Tests (eine Untersuchung zur gesundheitlichen Eignung sowie einen Wissenstest zu Fragen der Patientensicherheit, Notfallmanagement, sexuelle Belästigung etc.) machen musste, bevor ich anfangen kann. Nachdem ich aber Rücksprache mit meiner Ansprechpartnerin gehalten und diese von meinem Zeitdruck überzeugt hatte, konnte ich mit einer Woche Verspätung anfangen. Wir erstellten einen Wochenplan auf, in dem die Stationen und Bereiche eingetragen wurden, die ich sehen sollte. Anfangs hospitierte ich



nahezu täglich auf einer anderen Station. Die chirurgische Intensivstation (ITS) sah ich zuerst. Es war interessant zu sehen, wie das Modell der Zimmerpflege und das Pflegesystem „Primary Nursing“ hier umgesetzt wird. In den folgenden fünf Wochen sah ich viele verschiedene Bereiche und Stationen. Ich war im OP und habe verschiedene Intensivstationen erkundet, wie die neonatologische ITS, die innere und die chirurgische ITS. Außerdem war ich im

Aufwachraum für Patienten nach offenen Herzoperationen, im ambulanten Behandlungszentrum, auf der Wöchnerinnenstation und habe die Notaufnahme gesehen. Die letzten anderthalb Wochen habe ich mich dann nur noch für die zentrale Notaufnahme einteilen lassen. Das besondere an dieser Abteilung ist, dass sie in vier einzelne Notaufnahmen aufgeteilt ist. Es gibt einen erwachsenen Bereich, einen pädiatrischen Bereich, einen extra Bereich für psychische Notfälle und einen für Schwerstverletzte, der „trauma ward“ genannt wird. Diese „trauma ward“ ist die größte der Stadt. Würde der Präsident der vereinigten Staaten in New York medizinische Hilfe benötigen, so würde er hier aufgrund der räumlichen Gegebenheiten behandelt werden.

Doch nicht nur die Räumlichkeiten waren neu für mich, auch was die Aufgabenbereiche und Kompetenzen der Pflegenden angeht machte ich neue Erfahrungen. Mir ist aufgefallen, dass Pflegenden zum Teil andere Aufgaben inne haben als in Deutschland. So ist das Blutabnehmen in allen Bereichen eine pflegerische Aufgabe. Auch andere Kompetenzen, wie die eigenständige Vergabe von Medikamenten, werden den Pflegenden zugesprochen. Sehr interessant waren für mich die Aufgaben der Nurse Practitioners. Bei meiner Hospitation im Ambulanten Behandlungszentrum stellte ich mit Erstaunen fest, dass hier keine Ärzte für die Untersuchungen, Diagnosestellung und Rezepte zuständig sind, sondern die Nurse Practitioners. Nach einer vierjährigen Grundausbildung zur Krankenschwester (Registered Nurse, RN) auf einem College, gibt es die Möglichkeit zwei Jahre weiter zu studieren, um den Titel des Nurse Practitioners zu erlangen.

Bevor ich nach New York ging, war für mich die größte Ungewissheit wie es mit der sprachlichen Verständigung klappen würde. Als Vorkenntnisse hatte ich, neben einem kurzen Kurs in Medical English im Rahmen der Ausbildung, nur das Schul-Englisch und wie das oft so ist, auch nur begrenztes Interesse zu lernen. Aber nicht ohne Grund behaupten viele: „Eine Sprache lernt man am besten in einem Land mit der jeweiligen Sprache als Muttersprache“. Leichte anfängliche Schwierigkeiten gab es schon. Aber in meiner gesamten Zeit sind mir nur Menschen begegnet, die sehr offen und verständnisvoll waren. Der gemeine Amerikaner ist meist begeistert von Mitmenschen, die mehrere Sprachen sprechen, da dies in Amerika nicht sehr häufig ist. Somit verlor ich schnell meine Angst vor dem Sprechen und merkte schnell, wie

ich besser wurde. Alle Menschen um mich herum haben mir das auch bestätigt. Ob dies aus amerikanischer Höflichkeit oder ernstgemeinter Freundlichkeit war, weiß ich nicht. Sollte man Schwierigkeiten mit dem Englischen haben, aber dafür gut Spanisch sprechen, ist man keinesfalls verloren. Spanisch ist eine weit verbreitete Sprache in den USA und man findet immer jemanden, der einem damit weiterhelfen kann. In NYC gilt dies auch für Chinesisch wegen der großen chinesischen Population.

Nach dem etwas komplizierten Start habe ich mich schnell zurechtgefunden. Bald war es der ganz normale Gang zur Arbeit, den ich jeden Morgen vor mir hatte. Morgens um sieben saß ich mit den New Yorkern in der U-Bahn und habe Zeitung gelesen oder Musik gehört. Etwas erstaunt war ich darüber, dass hier jede Pflegekraft schon in Arbeitskleidung zur Arbeit fährt. So war es etwas gewöhnungsbedürftig in meiner weißen Kleidung den Arbeitsweg zu bestreiten. Doch als ich schnell merkte, dass nur ich das komisch fand, war es auch kein Problem mehr. Für meinen Weg zum Krankenhaus brauchte ich immer ungefähr eine dreiviertel Stunde, obwohl es in demselben Stadtteil liegt. Ich wohnte in Upper West Side und musste nach Stuyvesant. Dazu nahm ich, wie schon beschrieben, die U-Bahn und den Bus. Ich hätte auch eine zweite U-Bahn statt dem Bus nehmen können, doch ich fand es schöner, die aufwachende Stadt zu beobachten. Nur am Nachmittag, nach Dienstende, nahm ich gelegentlich die U-Bahn, denn wer mitten in der Rush Hour auf den Straßen New Yorks schnell nach Hause will, ist verloren.



In meiner Freizeit bot mir die Stadt unendliche Möglichkeiten. Ich war oft im Central Park, der nur fünf Minuten zu Fuß von der Wohnung weg lag, ich bin mit dem Fahrrad die großen Straßen runter und hoch gefahren, wie die Park Avenue oder die Fifth Avenue und ich habe mir natürlich auch die Sehenswürdigkeiten angesehen. Diese wurden mir aber schnell langweilig oder sogar zu nervig. Das erste Mal am Time Square ist man überwältigt, das dritte

Mal möchte man nur noch weg und wieder unter die richtigen New Yorker, denn dies ist ein durchweg touristischer Ort. Aber zum Glück gibt es so viel mehr, als nur den Time Square: Teilweise wunderschöne Straßenzüge mit Altbauten in Greenwich Village und Chelsea, die Skyscrapers im Financial District, die vielen kleinen und großen Parks wie z.B. den Battery Park direkt am Wasser, den großen Prospect Park in Brooklyn und natürlich den Central Park.



Doch wer in NYC nur Wolkenkratzer und vielleicht den Central Park vermutet hat vergessen, dass die Stadt am Meer liegt. Es passt zwar irgendwie nicht ins Bild, aber wer nach Staten Island fährt findet

Kilometer lange Sandstrände und den Atlantik zum Baden. Zugegeben, das Wasser ist nicht gerade türkis-blau und sehr klar, aber wer aus Berlin kommt, der kann auch nicht wirklich mit dem Wannsee prahlen.

Auch in der Nacht gibt es einiges zu erleben. New York hat viele gute Clubs, den Love Club in Greenwich Village kann ich empfehlen und auch auf den Straßen ist immer was los. Der Union Square ist nachts mit Skateboardern, BMXern, Breakdancern und anderen Freestyle Tänzern, Musikern aller Musikrichtungen und solchen, die es sein wollen, sowie den ganz normalen Schaulustigen bevölkert. Wenn man nicht zu spät dort ist, kann man sich direkt gegenüber bei Whole Foods den leckeren, aber teuren Bread Pudding kaufen. Wem New York wirklich mal langweilig werden sollte, was fraglich wäre, der nimmt einfach einen Chinatown Bus und besucht die großen Städte die in der Nähe liegen. Der Bus nach Philadelphia kostet nur 20\$ hin und zurück und in 2 Stunden ist man schon da. Doch Vorsicht, wer einen schwachen Magen hat sollte sich das gut überlegen. Der Busfahrer scheint mit den eigentlich strengen Verkehrsregeln Amerikas nicht viel Anfangen zu können. Mit einer Hand am Steuer (die andere hielt das Handy an sein Ohr, um laute Gespräche auf Chinesisch zu führen) nahm er jede Kurve mit überhöhter Geschwindigkeit auf dem sehr vollen Highway.

Nach meinen zwei Monaten saß ich im Flugzeug und blickte auf eine wundervolle Zeit zurück, die ich bei meinem Praktikum in New York hatte. Ich sammelte Erfahrungen, die ich in deutschen Krankenhäusern nie hätte sammeln können und erinnerte mich an Erlebnisse die mir nur New York bieten konnte. Da wurde mir klar, würde ich wieder vor der Wahl stehen einen Wahleinsatz in New York zu machen, ich würde keine Sekunde überlegen.